

Irland – the green side of life

Denkt man an Irland schweiften die Gedanken zu nassen Regentagen, zarten Nebelschwaden, die sich zwischen sanften Hügeln schlängeln, grünen Wiesen und Weiden und geduldigen Schafen. Doch die kleine Insel hat neben Sonnentagen noch weit mehr zu bieten.

Kylemore Abbey

| Kristin Pakura



*Beeindruckend:
die Küste auf Dingel.*

Wer nach Irland reist, kommt vor allem wegen der Schönheit der Landschaft. Und in diesem Punkt wird die kleine Insel am Rande des Atlantik ihrem Ruf vollkommen gerecht. An der wundervoll zerklüfteten Küstenlandschaft, den grünen Hügeln und den liebevoll efeuberankten Ruinen kann man sich nicht satt sehen.

Der Beiname Emerald Island (Grüne Insel) entspricht nur der halben Wahrheit, denn Grün ist nicht nur die einzige Farbe. In allen erdenklichen Schattierungen beherrscht eine ganze Farbwelt das Land – Wiesen, Weiden und Sträucher, so weit das Auge reicht, dazwischen weiße Tupfen sich tummelnder Schafe und graue Bröckchen einsamer Häuschen, Schlösser und Ruinen.

*“When god made time,
he made plenty of it.”*

*„Als Gott die Zeit machte,
schuf er genug davon.“*

... aber nur eine Insel wie diese. Egal zu welcher Jahreszeit, die Insel präsentiert sich immer in saftigem Grün. Ein weites, ruhiges Land, dessen Hügel und die unendliche Weite des Ozeans eine angenehme Einsamkeit und einen tiefen Frieden ausstrahlen. Eile und Hektik sind hier Fremdworte. In Irland scheint die Zeit stillzustehen. Dieser Zustand schlägt sich auch auf das Gemüt der Iren nieder. Nichts kann einen Iren aus der Ruhe bringen und gute Laune bekommt man allein schon beim Anblick der bunten und liebevoll bemalten kleinen Häuser.



*Charmant:
ein irisches Städtchen.*

*“It is no use carrying an
umbrella if your shoes are
leaking.”*

*„Ein Regenschirm nützt wenig, wenn die
Schuhe nicht dicht halten.“*

Es stimmt, in Irland regnet es häufig, aber entgegen aller Klischees nicht ununterbrochen. Der Einfluss des Golfstroms führt dazu, dass zwischen kühlen Sommern und milden Wintern kein allzu großer Unterschied liegt. Es heißt, dass in Irland jeder Tag alle vier Jahreszeiten enthält. Regen und Sonne wechseln sich stündlich ab. Nach einem kräftigen Schauer, der eben so schnell geht, wie er gekommen ist, klart der Himmel wieder auf und die milde irische Sonne bricht durch. Oft sind kräftig schillernde Regenbögen zu sehen. Trotz der Wechselhaftigkeit ist das Wetter erstaunlich mild und einladend. Selbst im Winter blüht allorts Stechginster, dessen auffallend gelbe Blüten nach süßer Kokosnuss riechen.

*“A stranger is a friend you
haven’t met yet.”*

*„Fremde sind Freunde, denen man noch
nicht begegnet ist.“*

In manchen Gegenden hat man das Gefühl, dass es in Irland mehr Schafe als Einwohner gibt. Die Insel ist eines der am schwächsten besiedelten Gebiete Europas, und da fast jeder dritte Ire in Dublin lebt, erscheinen weite Landstriche fast menschenleer. Die auf dem Land lebenden Iren sind einfach und geduldig aber unglaublich fröhlich. Die Mentalität der Iren insgesamt ist sehr entgegenkommend